

1 Hinweise für die Lehrkraft

Vorbemerkung

Dieses Arbeitsblattes untersucht die Bedeutungen des N-Wortes, wie sie einigen (Online-)Wörterbüchern der deutschen Sprache verzeichnet ist. Dabei lässt es sich nicht vermeiden, dass das N-Wort auch in ausgeschriebener Form nachgeschlagen wird. Das Ziel dieses Arbeitsblattes ist es, die von den Kritikern beanstandete Verbindung zwischen scheinbar primär deskriptivem (historischem) Wortgebrauch einerseits und abwertender rassistischer Diskriminierung andererseits herauszuarbeiten und bewusst zu machen.

Zentral ist dabei, dass die Lehrkräfte und die Lernenden zwischen dem *Gebrauch* eines Wortes und dessen bloßer *Erwähnung* – in der Regel durch Anführungszeichen gekennzeichnet – unterscheiden. Die Kenntnis dieser gängigen Unterscheidung kann bei der Untersuchung der historischen Wortbedeutungen beispielsweise aus der Beschäftigung mit Quellen aus der NS-Zeit im Geschichtsunterricht bereits vorhanden, aber auch erst deren Ziel sein. Mit den Lernenden könnte dann abschließend diskutiert werden, ob der Verzicht auf die hier vorgenommene kritisch-distanzierte Auseinandersetzung mit rassistischer Sprache über das Ziel hinausschießt, eine rassismusfreie Gesellschaft zu schaffen.

Zu M1

Aufgabe 1

- 5 „Zunächst einmal sind alle Wörter rassistisch, die die Idee vor sich her tragen, dass Menschen nach Rassen unterteilt werden können. Und das heißt alle möglichen Wörter, die nach Hautfarben sortieren oder die Idee in sich tragen, dass es da angeblich zwei Rassen gäbe, die sich gemischt hätten, oder die eben tatsächlich nur für Afrika oder andere ehemals kolonisierte Räume Verwendung finden, nicht aber für weiße Deutsche. [Problematisch sei die Ausgrenzung von Menschen als andersartig:] „Sich selber als Norm zu erklären, als Zentrum, als Ausgangspunkt, und alle, die davon abweichen, sind die anderen, und die sind unterlegen und müssen beherrscht werden und dürfen zu Recht beherrscht werden.“

Aufgabe 2

Eintrag bei Grimm: „der schwarze, der mohr, aus franz. *négre* (lat. *niger*), erst im 18. jahrh. entlehnt und von Adelung aufgenommen: die n[...] von Afrika haben von der natur kein gefühl, welches über das läppische stiege“ [weitere Quellen]

- Verweis auf die ursprünglich deskriptive lateinische Bedeutung für schwarz
- Hinweis auf die Übernahme des Ausdrucks in die deutsche Sprache durch Johann Christoph Adelung, der das N-Wort als Alternative zum M-Wort in seinem Wörterbuch verzeichnet.
- Hinweis auf Afrika als kolonialisierten Raum
- Abwertung der mit dem N-Wort bezeichneten Menschen als unterlegene Menschen, die „von natur“ aus keine, nicht näher benannte höhere Gefühle (Schönes?, Erhabenes?, Freiheitsliebe? usw.) empfinden könnten

Eintrag bei Adelung, Abschnitt 2:

„Ein Mensch von ganz schwarzer Gesichtsfarbe mit krausen wolligen Haaren und dicken aufgeworfenen Lippen, dergleichen die Bewohner des südlichen Afrika, am Senegal, in Neu-Guinea und Congo, die Einwohner von Monomotapa, Malabar, Malakka und einigen südlichen Inseln sind: welche auch unter dem Nahmen der Schwarzen oder N[...] bekannt sind. Besonders pflegt man einen solchen ganz schwarzen Afrikaner, welchen vornehme Herren zu ihrer Bedienung halten, einen Mohren zu nennen.“

- stereotypische Beschreibung äußerlicher Merkmale
- Hinweis auf Afrika als kolonialisierten Raum
- Hinweis auf eine untergeordnete, dienende Rolle, wobei unklar ist, inwiefern das Verb „halten“ über das genannte Herr-Knecht-Verhältnis hinaus eine tatsächlich Versklavung dieser Diener impliziert

Zur Vertiefung und weitere historische Beispiele der Verwendung des M-Wortes:

[Historische Bedeutung des Begriffs — Institut für Europäische Ethnologie \(hu-berlin.de\)](https://www.ethnologue.com/de/hu-berlin)
[09.09.2023]

Zu M2

Aufgabe 2

Vor 1700	Ausdruck „M[...]“ für schwarze Menschen (vgl. Adelung)
18. Jhd.	Aufkommen von Rassentheorien einer angeblich kulturell begründeten Vorrangstellung der Europäer gegenüber einer sog. negriden Rasse (vgl. das Voltaire-Zitat), deren Unterlegenheit aber de facto durch Unterdrückung und Kolonialisierung bewirkt wurde
1950/60	Die Dekolonialisierung afrikanischer Länder und Bürgerrechtsbewegung in den USA führt dazu, dass das vorher prima facie neutral gebrauchte Wort „n[...]“ wie das N-Wort zunehmend als diskriminierend und beleidigend abgelehnt wird.
2004	Empfehlung des Dudens, das N-Wort nicht mehr zu verwenden

Aufgabe 3

Deutlich erkennbar ist die Korrelation zwischen der Zeit des Kolonialismus und der Einführung des N-Wortes in die deutsche Sprache sowie ab 1950 die abnehmende Verwendung, ohne dass der Ausdruck bis 2010 ganz verschwunden wäre. Ebenso fällt der Anstieg in der Zeit zwischen 1910 und 1940 ins Auge.

Vgl. Susan Arndt: [Kolonialismus, Rassismus und Sprache | Afrikanische Diaspora in Deutschland | bpb.de](https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/141444/kolonialismus-rassismus-und-sprache) [09.09.2023]

Lohnenswert ist im Jubiläumsjahr auch die Auseinandersetzung mit der Debatte um rassistische Elemente der Philosophie Immanuel Kants: [Kant und der Rassismus | Philosophie Magazin \(philomag.de\)](https://www.philomag.de/2023/09/kant-und-der-rassismus/) [09.09.2023]

Aufgabe 4

PoC, Schwarze (großgeschrieben), außerdem BiPoC (Black, Indigenous People of Colour)